



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Kreis Marienburg

Siebern, Heinrich

Hannover, 1910

Klein-Himstedt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95753)

Der Altar nebst darüber befindlicher Kanzel hat eine gerade Rückwand mit schlichtem Schalldeckel. Unter der mit gewundenen Säulchen an den Ecken ausgestatteten Kanzel befindet sich ein gotisches Bild, auf Holz mit Temperafarbe gemalt und zur Hälfte mit einem auf Leinwand gemalten spätern Ölbilde überklebt. Der freigebliebene Rest des alten Bildes läßt die geharnischte Figur eines Mannes und einen Bischof mit vergoldetem Kleidsaum erkennen. Auf letzterem findet sich in gotischen Minuskeln die Angabe MCC.

An den drei Seiten der Kanzel sind die Figuren von drei Evangelisten angebracht und an der Brüstung daneben zwei Ölbilder, die Fußwaschung und das Abendmahl darstellend. Links darunter befindet sich das Bild der Auferstehung.



Zwei bronzene Leuchter, von 37 cm Höhe, mit drei Kugelfüßen, tragen die Jahresangabe 1655, ein Gießerzeichen und die Namen: „Meister Johann Steinbrugge Kattrina Sibelken“.

Der kleine messingene Kronleuchter von 1656 hat sechs Arme an Kronleuchter. einem Kugelschaft.

Klein-Himstedt.

Kirche.

Literatur: Mithoff, Kunstdenkmale, Band III.

Quellen: Urkundenbuch der Stadt Hildesheim, Band II, n. 507.

Ritter Johann von Escherte belehnte 1382 die Bürger Heinrich und Andreas Busse zu Hildesheim mit zwei Hufen zu Lutteken Heymstede. Im übrigen waren die dortigen Güter im Besitze des Hildesheimer Domstifts, von dem sie seit 1312 die von Woldenberg und seit 1727 teilweise die von Uslar zu Lehn trugen. Die Kirche ist filia der Kirche zu Groß-Himstedt.

Die einfache Saalkirche mit gleich breitem Westturm, der einen achtseitigen, mit Kugel und Wetterfahne versehenen Helm trägt, hat ringsumlaufende Sockelschräge und am Turm ein gotisches Hohlkehlhauptgesims (Fig. 36). Der alte Steingiebel über der Ostwand des gerade geschlossenen Chores trägt ein gotisches Steinkreuz auf der Spitze und hat oben ein, unten zwei schmale, kleine Spitzbogenfenster. Im Turm sind im obersten Geschos auf jeder Seite zwei kleine gekuppelte Schallöffnungen mit spitzbogigem Schluß angeordnet. Von den alten, kleinen, spitzbogigen Fenstern im Schiff ist nur noch eins in der Nordwand vorhanden. Die übrigen quadratischen Fenster der Nord- und Südwand und die rechteckige Tür in letzterer sind neu.

Die sichtbare Balkendecke ist geputzt und geweißt.

Altar. Der Altar, um 1690 gefertigt, ist mit der dreiseitigen Kanzel verbunden, die an den Ecken mit gewundenen Säulchen und auf den Brüstungsfüllungen mit geschnitzten Fruchtstücken verziert ist. Zwei große, gewundene

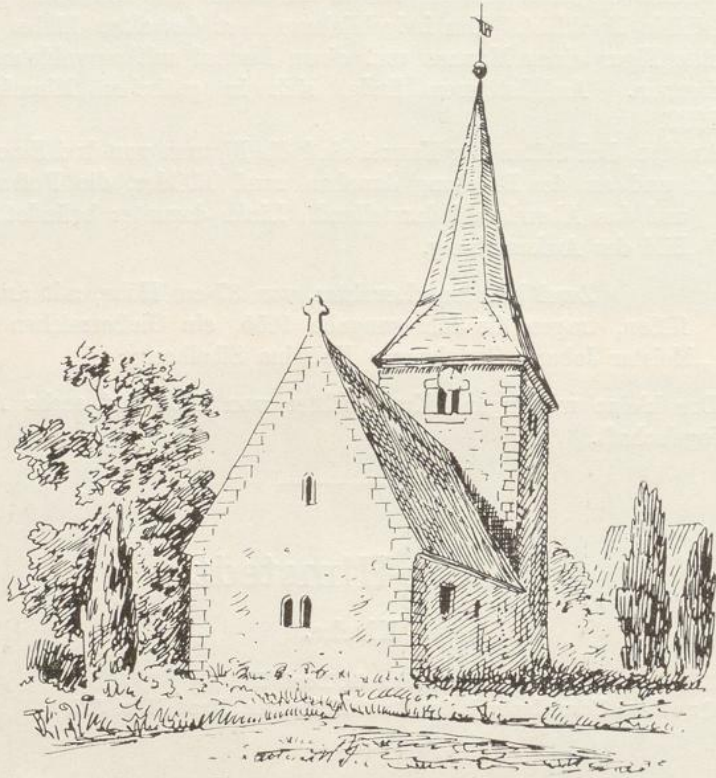


Fig. 36. Kirche in Klein-Himstedt; Ansicht.

Säulen, mit Blumengewinden umschlungen, stützen den Schaldeckel, der oben und unten je eine Taube trägt. Die geschnitzten Seitenstücke sind mit Engelsköpfchen verziert.

Glocke.



Fig. 37. Kirche in Klein-Himstedt; Glockenornament.

Die Glocke von 83 cm unterem Durchmesser zeigt unter der Krone zwischen zwei hübschen gotischen Zierbändern (Fig. 37) in gotischen Kleinbuchstaben die Inschrift: „O · rex · glorie · criste · veni · cum · pace · vocor · anna · harmen · koster · me · fecit nno · dñi · m · cccc · xi“.

Am langen Feld ist ein kleines Reliefbild der Maria mit dem Christkind auf der Mondsichel und in der Mandorla angebracht, darunter das nebenstehend abgebildete Gießerzeichen.

